



Berufsverband für Kinder- und Jugendpsychiatrie,
Psychosomatik und Psychotherapie in Deutschland e. V.

PRESSEMITTEILUNG

25.09.2008

Auch Jungen haben soziale Aggressionen

Von Jungen wird oftmals angenommen, dass sie ihre Aggressionen direkt zeigen, während indirekte Aggressionen eher Mädchen zugeschrieben werden. Eine aktuelle US-amerikanische Studie deutet darauf hin, dass Jungen genauso sozial aggressiv sein können wie Mädchen.

In Bezug auf Aggressionen bei Kindern und Jugendlichen wird oft angenommen, dass Jungen raufen und sich prügeln, während Mädchen Gerüchte verbreiten oder andere aus einer Gruppe ausschließen, also ihre Aggression indirekt zeigen. Forscher um Noel A. Card von der Universität von Arizona, USA, analysierten 148 Studien zu Aggressionen bei Kindern und Jugendlichen neu und kamen zu dem Ergebnis, dass es zwar stimmt, dass Jungen verstärkt körperlich aggressiv sind, aber dass soziale Aggressionen bei Jungen und Mädchen gleichermaßen auftreten.

Die Forscher vermuten, dass soziale Erwartungen, die sich in der frühen Entwicklung niederschlagen, sowie Bücher und Filme, in denen Mädchen als sozial aggressiv dargestellt würden, dazu beigetragen haben, dass die Annahme aufrechterhalten wurde, Mädchen seien stärker indirekt aggressiv als Jungen.

Die Wissenschaftler verglichen die Daten von insgesamt 74 000 Kindern und Jugendlichen und werteten direkte und indirekte Aggression bei Jungen und Mädchen aus. Diesen Daten deuten nach Ansicht der Wissenschaftler darauf hin, dass Kinder, die eine Form von Aggression ausüben, auch dazu tendieren, die andere Form auszuüben. Diese Tendenz ist bei Jungen häufiger zu beobachten. Die Forscher fanden auch eine Verbindung zwischen der Form der Aggression und bestimmten Verhaltensstörungen. So traten direkte Aggressionen gehäuft mit ADHS-Symptomen, schwachen sozialen Kontakten und wenig Bereitschaft, zu teilen und anderen zu helfen, auf. Indirekte Aggressionen hingegen standen eher in Zusammenhang mit Depressionen, geringem Selbstwertgefühl und einem stärker ausgeprägten prosozialem Verhalten. Möglicherweise setzen diese Kinder ihre prosozialen Fähigkeiten ein, um Freunde dazu zu ermutigen, über andere zu tratschen oder sie aus der Gruppe auszuschließen.

BKJPP

**Berufsverband für Kinder- und Jugendpsychiatrie,
Psychosomatik und Psychotherapie in Deutschland e.V.**

Im Spital/Stuttgarter Str. 51, 71263 Weil der Stadt

Tel.: 07033-691136

Fax: 07033-80556

E-Mail: bkjpp@dr-schaff.de

Weitere Pressemitteilungen finden Sie unter

www.bkjpp.de

www.neurologen-und-psychiater-im-netz.de | www.kinder-und-jugendpsychiater-im-netz.de

Geschäftsstelle BKJPP

Im Spital/Stuttgarter Str. 51 | 71263 Weil der Stadt | Tel.: 0 70 33 – 69 11 36 | Fax: 0 70 33 – 8 05 56

bkjpp@dr-schaff.de | www.bkjpp.de